



Die Architekten Arne Kölpin und Rainer Burchardt (von links) übergaben anlässlich der offiziellen Einweihung symbolisch die Schlüssel für das neue Haus an den Kalübbber Bürgermeister Günter Schnathmeier und den Bauausschussvorsitzenden Björn Rüter. Foto Schneider

Ein Haus für das ganze Dorf

Kalübbber Treffpunkt mit integriertem Kindergarten eingeweiht – Investition in die Zukunft

Kalübbe. „Das neue Dorfgemeinschaftshaus mit dem integrierten Kindergarten hat das Ortsbild zwar entscheidend verändert, aber sich gut eingefügt. Die alte Schule ist schon fast in Vergessenheit geraten“, stellte Kalübbber Bürgermeister Günter Schnathmeier in einer kleinen Feierstunde fest. Am Wochenende wurde der Neubau offiziell eingeweiht.

In einem Rückblick erinnerte Schnathmeier an die lange Vorgeschichte der Maßnahme. Das ehemalige Schulgebäude und insbesondere das angebaute Wohnhaus hätten sich durch viele ständig erforderliche Reparaturen zu einem „Fass ohne Boden“ entwickelt. „Jetzt haben wir einen Schlusstrich gezogen und die Flickschusterei beendet“, freute sich Schnathmeier.

Um eine möglichst große Akzeptanz für den finanziellen Kraftakt zu bekommen, habe die Gemeindevertretung die Kalübbber Bürger bei der Planung intensiv beteiligt

und bei allen Entscheidungen mitgenommen. Im ersten Schritt wurden drei Alternativen von der Teilsanierung des 150 Jahre alten Gemäuers bis zum Abriss mit Neubau an alter Stelle im Dorfzentrum oder auf grüner Wiese am Sportplatz entwickelt, diskutiert und per Bürgerentscheid abgestimmt. Das gleiche Verfahren wurde dann für die Auswahl der Baupläne angewandt. Das eigentliche Bauvorhaben sei dann sehr zügig umgesetzt worden. „Vor einem Jahr stand hier noch die alte Schule. Im Mai 2013 war das Gebäude abgerissen, im

Juni wurde der Grundstein gelegt, im Juli das Richtfest gefeiert. Im Januar 2014 zog der Kindergarten wieder ein“, so Schnathmeier.

Hier danke er insbesondere der Feuerwehr, in deren Räumen die Lütten Klüver während der Bauphase ein Ausweichquartier gefunden hatten. Die Kosten für das Projekt seien besser als eine Punktlandung. Die Gesamtinvestition liege mit 610 000 Euro gute 10 000 Euro unter der Schätzung. Die Summe für die reinen Baukosten betrage 443 000 Euro.

„Das ist sehr gut angelegtes Geld“, nahm Werner Kalinka in seiner Funktion als stellvertretender Landrat den Gedanken auf und beglückwünschte die ganze Gemeinde zu dem Mut, einen solchen Generationentreffpunkt zu schaffen: „Jedes Dorf bleibt

attraktiv und hat Zukunft, wenn es den Einwohnern etwas zu bieten hat.“ Nicht zuletzt aus diesem Grund habe der Kreis den Neubau des Kindergartens mit rund 70 600 Euro unterstützt. Zudem sei aus Landesmitteln eine Fördersumme von knapp 100 000 Euro geflossen, so Kalinka.

Pastorin Ulrike Engeler aus Bornhöved wünschte, dass der Haussegen niemals schief hängen möge und überreiche eine entsprechend austarierte Wasserwaage als Einweihungsgeschenk, während Pastor Jan Philip Strelow aus Ascheberg pries, dass ein Stück Lebensqualität für die Region geschaffen worden sei. Das Schlusswort ergriff Belaus Bürgermeister Jörg Engelman: „Es ist vollbracht und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen.“ dsn